

Au-Blick

Ausgabe Nr. 21
Frühling 2004

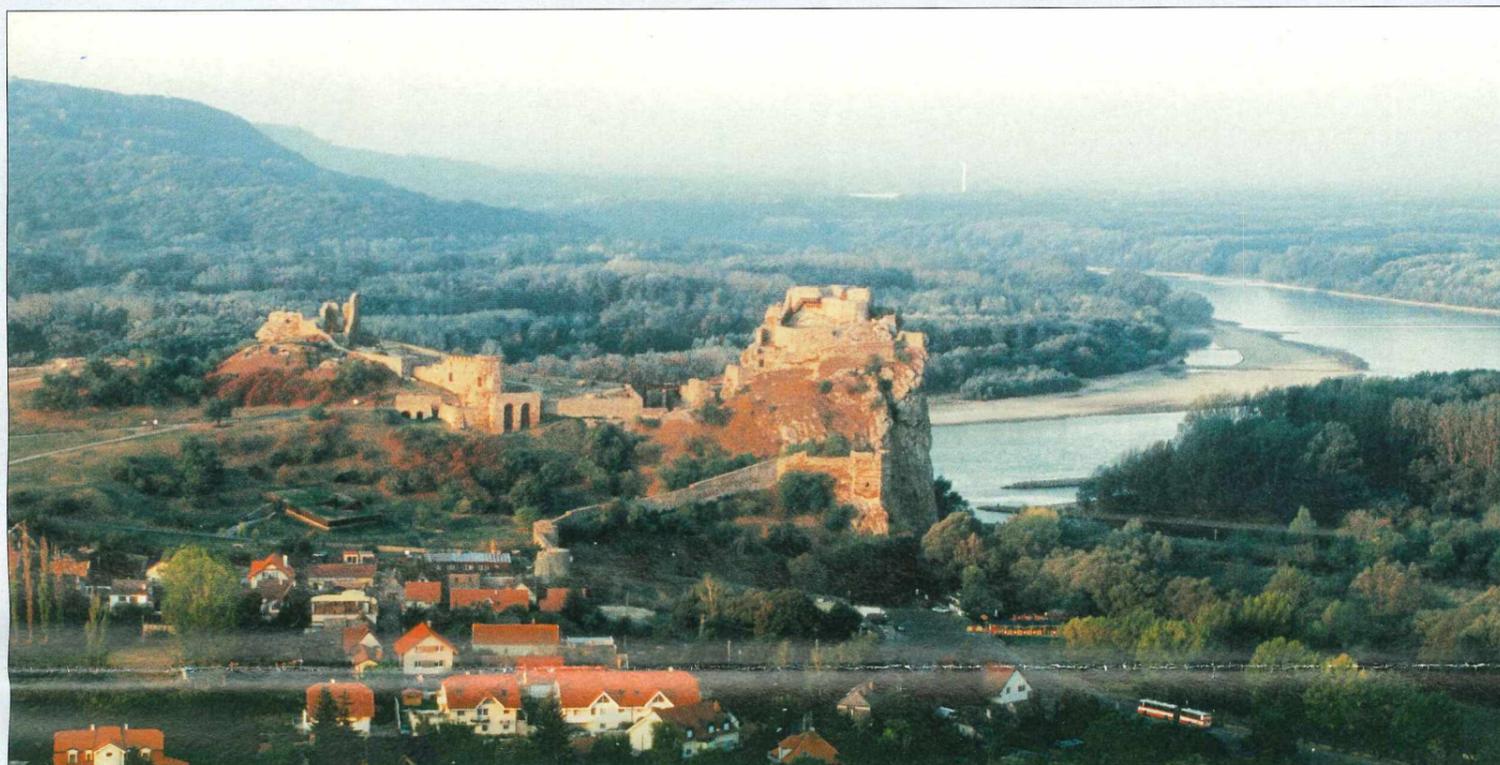
Postgebühr bar bezahlt

Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen
2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth an der Donau

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Die Donau-Auen der Slowakei im Jahr der EU-Erweiterung

Retten, was zu retten ist



KOVACS

O bwohl das Kraftwerk Gabčíkovo aus einem der größten von Flüssen geschaffenen Binnendeltas in Europa einen Torso gemacht hat, ist das Gebiet als Biokorridor von überregionaler Bedeutung.

EDITORIAL

Warum ist der Nationalpark Donau-Auen, der bis an die Staatsgrenze reicht, nicht Teil eines grenzüberschreitenden „Inter-Nationalparks“ – so wie die Nationalparke Neusiedlersee und Thayatal? Die Antwort ist einfach und traurig: weil die angrenzenden slowakischen Au-Gebiete nicht mehr ausreichend nationalparkwürdig sind. Die ausgedehnten Auen der Schüttinsel, flächenmäßig weit größer als „unser“ Donau-Auen, standen diesen an natürlicher Ausstattung und Qualität sicher nicht nach. Doch das Kraftwerk Gabčíkovo, die Industrie- und Siedlungsentwicklung in Bratislava und eine intensive Forstwirtschaft haben die ursprüngliche Au-Landschaft nachhaltig verändert.

So wie in Wien sind Teile des Stadtgebiets von Bratislava auf ehemaligem Au-Gebiet entstanden. So wie man in Wien den Ölhafen mitten in die Lobau gesetzt hat,

liegen in Bratislava Raffinerie und Industrie in „wertlosem“ Au-Gebiet. Der schlimmste Eingriff war das Kraftwerk Gabčíkovo, dessen riesiger Stausee vom Hainburger Braunsberg aus zu sehen ist. Dieses Projekt, geboren im Geist der Stalin-Zeit, wurde noch nach 1989 realisiert und fertig gestellt. Diejenigen, die vor den Folgen dieses Eingriffs warnen, wurden durch massive Propaganda lange ins Abseits gedrängt. Diese Zeiten scheinen jetzt vorbei zu sein. Seit kurzem gibt es wieder erste Erfolge im Schutz der slowakischen Donau-Auen durch den Staat und private Organisationen. Die Naturschutz-Instrumente der EU, Natura 2000 und LIFE-Programm, sind dabei eine Hilfe für die slowakischen Freunde. Unser Nationalpark kann vielleicht auch ein wenig helfen: durch praktisches Know-how und konkrete Unterstützung bei einem neuen LIFE-Projekt – vor allem aber durch seine positive Beispielwirkung.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

Überwältigend das Szenario, das sich während einer Schifffahrt zunächst unterhalb von Hainburg entfaltet! Die vitalen Auwälder, der majestätische Thebener Burgfelsen, die breite Mündung der March in die Donau. Die Aulandschaft endet jedoch nicht an der Staatsgrenze. Die gleichnamigen slowakischen Donau-Auen (Dunajské luhy) reichen –



GOLEBIOVSKINAVARA

kurz unterbrochen durch die slowakische Hauptstadt – bis zur Grenzstadt Komarno. Je näher man aber zum Kraft-

werk Gabčíkovo kommt, desto beklemmender das Gefühl. Der sauerstoffspendende Auwald wird durch die staubedingte Öde des Betonkanals abgelöst. Für den Kraftwerksbau wurden 2.500ha Wald gerodet. Der riesige Stausee bei Čunovo sieht zwar monoton aus, ist aber nicht leblos: unzählige Kormorane sonnen sich auf den Sandbänken, Wildenten, Schwäne, Wasserhühner und auch seltene Vogelarten wie der Haubentaucher genießen das erweiterte Platzangebot. Die Vogelwelt hat dieses Ersatzbiotop, vor allem als Überwinterungsplatz, angenommen. Der Großteil der slowakischen Donau-Auen ist ein Landschaftsschutzgebiet, das an 23 Gemeinden grenzt und den Landesregierungen Bratislava

Lesen Sie auf der nächsten Seite weiter.

Hainburg-Devin: 2 Fährschiffe unterwegs!

Nach einigen Umbauten wird die gewohnte Fährverbindung ab 19. Mai wieder aufgenommen. Die neuen Fahrzeiten bis 15. September: Mi bis So, ab Devin 9.00, 16.00 Uhr; ab Hainburg 10.00, 17.00 Uhr. Möglichkeit für Sonderfahrten bei Devin zw. 10.30 und 16.00 Uhr. Extrafahrten sind auch für Mo und Di jederzeit buchbar. Preise: Hin- und Rückfahrt € 4,-; 1 Richtung € 3,-;

Fahrrad € 2,-; 50% Kinderermäßigung
Informationen: Tel. 00421/2/52636555,
e-mail: pad@stonline.sk, www.pad.sk



ALTADIS

Weiters wird heuer von 25. Mai bis 29. August noch eine Verbindung Hainburg-Devin geführt. Jeden Sa, ab Hainburg 12.00 Uhr, ab Devin 16.30 Uhr. Preise: Hin- und Rückfahrt € 3,-; Fahrrad ermäßigt. Ab 30 Personen kann das Schiff für Individualreisen gemietet werden.
Informationen:
Tel. 00421/2/52932226,
e-mail: travel@lod.sk,
www.lod.sk

INHALT

Quo vadis - Donau-Fisch?

Auswirkungen von flussbaulichen Maßnahmen auf die Fischfauna

Seite 3

Fadenbachsanie- rung bei Orth/Donau

Rege Mithilfe von Freiwilligen

Seite 4

Die Pressburger Bahn

Neue Perspektiven für eine einst viel genutzte Verbindung

Seite 5

Frühlingserwachen

Worauf sich die ersten Au-Besucher freuen

Seite 7

„wasser schafft land“

Ein Freiluft-Kunstprojekt wird im Sommer den Altarm beim Uferhaus Orth verzaubern

Seite 8

Abonnements

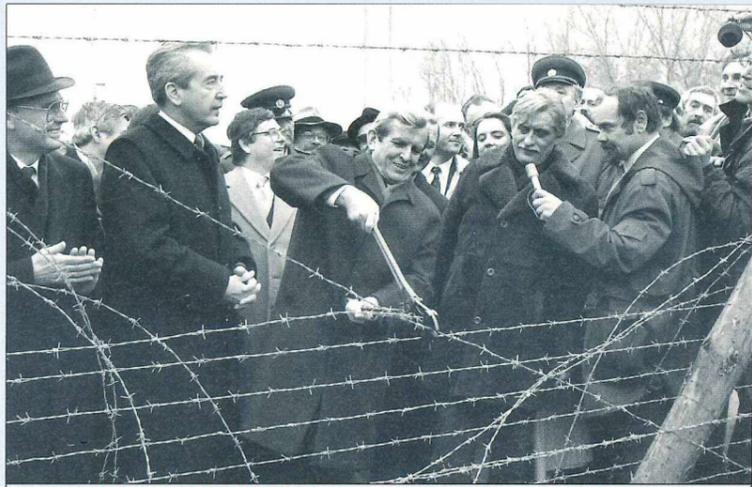
Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalparkgemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 4 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 9,- (inkl. Postversand) gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Schlossplatz 1
A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Internet: www.donauauen.at



Fortsetzung von der Titelseite

Retten, was zu retten ist



NACH DER ÖFFNUNG DES „EISERNEN VORHANGS“ WACHSEN DIE REGIONEN WIEDER ZUSAMMEN – AUCH IM NATURSCHUTZ.

ARCHIV NÖLR

die natürliche Erosion ist unterbunden. Von Čunovo bis zum Kanalende wird obendrein Grundwasser von der Uferzone abgezogen (Drainageeffekt). Die Pressburger Stadtbezirke Podunajské Biskupice, Ružinov, Čunovo und Rusovce reichen tief in das Auengebiet hinein. Der Besucherdruck ist - besonders im Sommer, wenn die Tümpel von Badegästen belagert werden - enorm. Hüttenbau, Überfischung, Jagd und Wilderei setzen Fauna und Flora arg zu. Das gilt noch mehr für das 4.000 ha große Altarmsystem zwischen Kanal und Donau. Doch obwohl Gabčíkovo viel Schaden angerichtet hat, haben sich bis heute - einem Fleckerlteppich gleich - wertvolle Biotope

erhalten, so z. B. das Gebiet bei

(Pressburg), Trnava (Tyrnau) und Nitra (Neutra) untersteht. Der Großteil der Fläche entfällt auf Wald (6.359 ha) und Wasserflächen (3.455 ha). Das Geflecht an Altarmen, Auwäldern und Auwiesen ist seit 1993 durch die Ramsar-Konvention geschützt. Von den 172 Stromkilometern der Slowakei sind noch 80 km vom Standpunkt des Naturschutzes gesehen wertvoll. Mit dem Beitritt zu EU werden die slowakischen Donau-Auen als Natura 2000-Gebiet nominiert. Das Landschaftsschutzgebiet besteht erst seit 1998. Den ersten Versuch, die Donau-Auen zum Landschaftsschutzgebiet zu erklären, gab es bereits 1969 seitens des slowakischen Amtes für Denkmalpflege. Er scheiterte, denn es gab bereits Pläne für das Kraftwerk Gabčíkovo - Nagymaros. Weitere, verzweifelte Versuche folgten 1980 und 1991. Sowohl die Bemühungen

der staatlichen Naturschutzbehörde wie des Slowakischen Bund für Natur- und Landschaftsschutz (SZOPK) blieben erfolglos. Und das obwohl österreichische „Aubesetzer“ und ungarische Naturschützer ihren slowakischen Kollegen zu Hilfe eilten. Durch den Kraftwerksbetrieb von Gabčíkovo gibt es keine natürlichen Überschwemmungen mehr, die künstliche Wasserzufuhr kann die Atemzüge der Au (Grundwasserschwankungen) nicht ersetzen. Die Altarme verlanden,



BUCHNER

Weg führt uns vorbei am Schloss Rusovce - Domizil von Prinzessin Stephanie, der Gemahlin von Kronprinz Rudolf. Mächtige Baumriesen, dunkle Altarme, freundliche Trockenraseninseln, sonnige Eichenhaine. Teils echte Wildnis, teils nur verwildert - reizvoll auf jeden Fall.

Die Stromlandschaft ist auch ein Korridor des Vogelzuges und eine *Important Bird Area*: Weiß- und Schwarzstorch, Reiher- und Tafelente, Große Rohrdommel, Silber- und Purpurreiher, Eisvogel und Seeadler sind einige der hier lebenden 90 Vogelarten.

Zu den botanischen Raritäten zählen Sumpfwasserfeder, See- und Teichrosen, Schwanenblume und mehrere Orchideenarten. Der Nationale Umweltaktionsplan (1996) stuft das Gebiet als „Biokorridor von überregionaler Bedeutung“ ein. Ende 2003 wurde das Schutzgebiet Kroatischer Altarm gegründet und das Naturreservat Gajc um 62 ha erweitert. Die Pressburger Naturschützer jubelten, denn damit wurde einem geplanten Kahlschlag



ANTONICEK

NISTENDE SCHWARZSTÖRCH

FÖRSTERS VOICE

Im Jahr 1974, also genau vor dreißig Jahren, lernte ich die Untere Lobau kennen und schätzen. Eine tolle Gegend, dachte ich damals, als ich zur Unterstützung im Jagdbetrieb eingesetzt wurde. Die Tore waren fest verschlossen, der Zutritt nur einigen „Berechtigten“ (Landwirte, Jäger, Fischer, Stockwerber, usw.) vorbehalten. Die Altarme waren das ganze Jahr wasserführend. Über dem weißen Schottergrund bei der Mühlleitner Furt konnte man jede Menge Fische beobachten. Wildenten gab es in Scharen und vor den Gelsen konnte man sich nicht erwehren. Die Welt schien damals noch in Ordnung. Doch es hat sich sehr viel verändert in

den letzten Jahrzehnten. Die Donau hat sich eingetieft und der ständige Schwebstoffeintrag ließ Altarme und Gräben an vielen Stellen austrocknen. Der Bau des Kraftwerks Freudenu und die Errichtung der Wehranlage bei der Gänshaufentraverse konnten den Wasserhaushalt in der ganzen Region nicht positiv beeinflussen. Es ist zu erwarten, dass die Verlandung immer rascher voranschreitet. Eine Situation also, die danach verlangt, Maßnahmen zu setzen, die das Altarmsystem der Unteren Lobau wieder kräftig durchfluten, die Sedimentauflage abtransportieren und neues Leben aufkommen lassen. In einem Nationalpark, der viele Generationen überdauern soll, sind künftige Vorhaben mit Weitblick und Verantwortung zu planen. Persönlich würde es mich freuen, wenn sich die Untere Lobau wieder so präsentiert, wie ich sie vor dreißig Jahren kennen gelernt habe.



AUgenBLICK



KARL SCHAUER, OBERFORSTAUFSEHER LOBAU

DER „HAUSHERR“ DES NP-ZENTRUMS



HOFFER

Hofrat DI Wolfgang Beer, Burghauptmannschaft Wien, zum Nationalpark-Zentrum Schloss Orth:

heutigen didaktischen Überlegungen, begrüßen wir sehr. Wir werden aus diesem Anlass das Gebäude auch einer äußerlichen Sanierung zuführen. Ich bin froh, dass mit dem Nationalpark Donau-Auen ein Partner gefunden wurde, der gemeinsam mit der Gemeinde mit großem Einfühlungsvermögen und Rücksicht auf die Bausubstanz durch das neue Zentrum dem Schloss eine neue sinnvolle Bestimmung gibt.

Seitens Burghauptmannschaft haben wir die Nutzung des Schlosses durch die hier beheimateten Museen stets als eine schöne Verwendungsart erachtet und sehen in der Weiterführung dieser Nutzung durch das Besucherzentrum eine ideale Lösung. Der „Hausherr“, die Republik Österreich kann sich für dieses zwischen zwei Großstädten doch so dezentral gelegene Objekt keine bessere Nutzung wünschen. Die Adaptierung zu einer zeitgemäßen Ausstellung, gestaltet nach



NONCONFORM&MAGK SYN

ein Riegel vorgeschoben. Die treibende Kraft ist der Bratislava Regionaler Naturschutzbund (BROZ), der inzwischen - angeregt durch die Erfolge in Österreich - das LIFE Projekt „Schutz und Management der Donauauen“ eingereicht hat. Ein wichtiger Teil ist die Pacht oder der Kauf wertvoller Waldflächen; für die Forstflächen im Landschaftsschutzgebiet möchte man eine nachhaltige Bewirtschaftung durchsetzen; ein Managementplan wurde bereits vorgelegt. Zeitrahmen: September 2003 bis April 2007. Der Nationalpark Donau-Auen ist offizieller Partner! Die slowakischen Naturschutzorgane stehen vor

einer großen Aufgabe, Wille und Pläne zu Verbesserungen sind jedoch vorhanden.

Mag. Barbara Grabner

Führung in die slowakischen Donau-Auen: 15. Mai 2004!

Anmeldung: Tel. 01/402 93 94, e-mail: noe@naturschutzbund.at

Umfangreiche Nationalpark-Ausstellung: 3. April bis 30. Juni!

Zweisprachig, im Slowakischen Nationalmuseum Bratislava. Informationen: Tel. 02212/3450-13, e-mail: s.hlavac@donauauen.at

Das Besucherangebot 2004

Wie wäre es mit einem Besuch im Nationalpark Donau-Auen? Bestens betreut lernen Sie eine faszinierende Welt kennen. Schon wenige Stunden reichen aus, die grüne Wildnis vor den Toren Wiens zu erkunden!

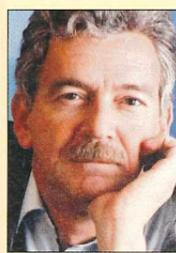


Das Nationalpark-Besucherangebot 2004

Fixpunkte in Niederösterreich stellen die beliebten Bootstouren in Altarmen und auf der freien Donau sowie Erlebniswanderungen dar, und für Schulklassen bietet der Nationalpark Mehrtagesprogramme an. Zusätzlich gibt es heuer wieder etliche „Specials“ - fix terminisierte The-

menveranstaltungen wie etwa Exkursionen zu Vogelstimmen und Orchideenblüte, Kräuterkochkurs, Nachtwanderungen oder das „Auwald-Dinner“. Auch im Wiener Teil des Nationalparks ist einiges los: Im Mai wird beim Nationalpark-Eingang Dechantweg die 2. Wiener Waldschule für Schulklassen eröffnet. Neu ist auch das in der Nähe des Lobau-Museums errichtete Bibergehege. Ab 2. Mai legt das NationalparkBoot wieder von der Wiener City ab, und „Tümpeln“, Exkursionen, Radtouren, Nationalpark-CampLobau sowie Kutschenfahrten laden ein. Gerne senden wir den aktuellen Folder mit dem kompletten Besucherangebot zu: Tel.: 02212/3450, nationalpark@donauauen.at

Wir trauern um Univ. Prof. Dr. Werner Katzmann, der am 28. Februar 2004 im 61. Lebensjahr plötzlich verstorben ist. Werner Katzmann war ein Umweltwissenschaftler der ersten Stunde, ein Visionär und Vordenker, der seit den 70er Jahren mit einer großen Zahl von Veröffentlichungen und Vorträgen die österreichische Natur- und Umweltschutzbewegung wesentlich mitgeprägt hat. Umwelterziehung war ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit, beginnend 1977 mit der Gründung der „Umweltspürnasen“. Als Experte für den Bereich Umweltbildung wurde er 1997 auch in den Wissenschaftlichen Beirat des Nationalpark Donau-Auen berufen.



„Für Werner waren Wissen und Gewissen, Wissenschaft und Verantwortung untrennbar miteinander verbunden. Er war einer jener Wissenschaftler, die ihre soziale Verantwortung ernst nehmen und sich konsequent für das Leben einsetzen“ (Peter Weish).

Eine Studie widmet sich der Auswirkung von Buhnen auf die Fischfauna

Quo vadis – Donaufisch ?

Die Donau gewinnt als Wasserstraße zunehmend an Bedeutung für den Gütertransport. Damit verbunden ist der Wunsch, die Schifffahrtsrinne weiter auszubauen. Demgegenüber steht das Interesse, in einer der letzten Fließstrecken der Donau auf österreichischem Gebiet eine möglichst artenreiche Fischfauna zu erhalten bzw. durch Wiederansiedlungen von verdrängten Arten eine neue Bereicherung herbei zu führen.

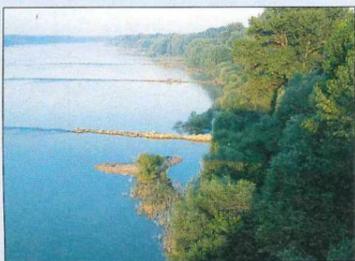
Durch die Erweiterung der EU wird ein starkes Anwachsen des Güterverkehrs im Ost-West-Verkehr prognostiziert. Damit die Donau-Schifffahrt verlässlicher und konkurrenzfähiger wird, und

so in den kommenden Jahren einen Teil dieses Zuwachses auffangen kann, wird auch von der EU ein Ausbau der Schifffahrtsrinne forciert. Um eine Erhöhung der Fahrwassertiefe zu erreichen, gibt es flussbauliche Maßnahmen, die eine Schifffahrt auch bei geringen Wasserständen gewährleisten sollen.

Bei der so genannten Niederwasserregulierung wird das Flussbett durch Buhnen und Leitwerke so eingeengt, dass auch bei niedrigen und mittleren Wasserständen ausreichend tiefe Fahrwasserrinnen erreicht werden. Buhnen sind quer zum Flusslauf aus Bruchsteinen angelegte dammartige Bauwerke. An der ufernahen Buhnenwurzel sind sie abgesenkt, während es im Bereich des Buhnenkopfes, der in die Strömung ragt, zur Bildung von Kolken – Eintiefungen des Gewässerbodens – kommt. In den Feldern zwischen den Buhnen entstehen häufig Kehrwasser und an den Grenzbereichen zur Strömung kleinräumige Turbulenzen. In den Buhnenfeldern wird aber häufig auch Geschiebe abgelagert, was zur Bildung von Schotterbänken führt. Leitwerke werden ebenfalls aus Bruchsteinen errichtet, laufen allerdings parallel zum Fluss und sind daher gegen das Ufer meist mit Buhnen abgestützt. Sie geben der Strömung eine durchgehende Führung und werden daher besonders in den Außen-seiten von Flusskrümmungen errichtet. Beide Arten von Einbauten sind momentan so ausgerichtet, dass sie bei höheren Wasserständen überströmt sind. Diese Einbauten genauso wie der die Ufer befestigende Blockwurf beeinträchtigen die im Fluss lebenden Fischarten deutlich. Auch wenn die Flussfische an die vermehrte Strömung im Fließgewässer angepasst sind, so benötigen sie doch zumeist zum Ablachen flache und ruhigere Schottergründe. Durch die baulichen Maßnahmen gingen nicht nur Uferstrukturen verloren, sondern es herrschen nun an vielen Stellen durchgehend hohe Strömungsverhältnisse, die von etlichen Fischarten nicht toleriert werden. Frühe Entwicklungsstadien, Larven und winzige Jungfische können diesen Verhältnissen nicht widerstehen und werden einfach weggespült. Im Rahmen einer im Jahr 2002 durchgeführten Studie des Institutes für Ökologie und Naturschutz der Universität Wien wurde diese Beeinflussung untersucht. Dafür wurden 31% der Donauufer im Nationalpark-Gebiet befishet. Dabei wurde eine eindeutige Dominanz von Nasen gefolgt von Lauben und Barben festgestellt. Brachsen, Aitel, Schied und Nerfling waren in allen Fängen regelmäßig vorhanden; Frauenerfling, Rußnase, Karpfen, Aalrute, Hecht, Hasel, Zander und die „Donaubarsche“ Streber und Zingel nur vereinzelt. Wie stark sich flussbauliche Maßnahmen auf die Arten und Individuenzahlen auswirken, konnte in dieser Studie verdeutlicht werden. Es zeigte sich eine Beziehung zwischen der Häufigkeit der Buhnen und der maximalen Fischdichte. Dabei nimmt die Individuenzahl mit der Anzahl der Buhnen pro 100m deutlich ab. Daraus ist auf eine Abnahme der Fischdichte zu schließen, wenn es zu einer Erhöhung der Buhnenanzahl in der gegenwärtigen Bauart kommen sollte. Allerdings resul-



GROTESSOHN



BUHNEN RAGEN IN DEN STROM

tionen diese Daten aus einer Momentaufnahme, welche die Effekte unterschiedlicher Wasserstände sowie saisonale bzw. entwicklungsbedingte Auswirkungen noch nicht berücksichtigt. Gerade dem Nerfling (*Leuciscus idus*, L.), kommt 2004 besondere Beachtung zu, wurde er doch von den drei großen österreichischen Fischereivereinigungen VÖAFV, ÖFV und ÖKF zum „Fisch des Jahres“ erklärt. Ebenso wie die Nase - Fisch des Jahres 2003 - zählt der Nerfling zu den Karpfenartigen. Früher in einheimischen Flüssen häufig anzutreffen, kommt er heute nur noch in Restbeständen als stark gefährdete Tierart vor. Die Gründe für den Rückgang liegen in der durch menschlichen Einfluss verursachten Lebensraumzerstörung. Es sind vor allem Flussregulierungen und -verbauungen in Verbindung mit Staukraftwerken ohne Fischaufstiegshilfen, die wanderfreudige Fischarten wie Nase, Barbe und eben auch Nerfling stark beeinträchtigen. Von Seiten der österr. Fischereivereinigungen werden verstärkt Maßnahmen zum Schutz bzw. der Wiederansiedlung von seltenen und bedrohten Fischarten gesetzt. Nachzucht und Aussetzungen von Huchen oder Sterlet sind ein schönes Beispiel, ebenso das besondere Engagement zum Schutz des Nerfling.

Flussfische an die vermehrte Strömung im Fließgewässer angepasst sind, so benötigen sie doch zumeist zum Ablachen flache und ruhigere Schottergründe. Durch die baulichen Maßnahmen gingen nicht nur Uferstrukturen verloren, sondern es herrschen nun an vielen

Stellen durchgehend hohe Strömungsverhältnisse, die von etlichen Fischarten nicht toleriert werden. Frühe Entwicklungsstadien, Larven und winzige Jungfische können diesen Verhältnissen nicht widerstehen und werden einfach weggespült.

Im Rahmen einer im Jahr 2002 durchgeführten Studie des Institutes für Ökologie und Naturschutz der Universität Wien wurde diese Beeinflussung untersucht. Dafür wurden 31% der Donauufer im Nationalpark-Gebiet befishet. Dabei wurde eine eindeutige Dominanz von Nasen gefolgt von Lauben und Barben festgestellt. Brachsen, Aitel, Schied und Nerfling waren in allen Fängen regelmäßig vorhanden; Frauenerfling, Rußnase, Karpfen, Aalrute, Hecht, Hasel, Zander und die „Donaubarsche“ Streber und Zingel nur vereinzelt. Wie stark sich flussbauliche Maßnahmen

auf die Arten und Individuenzahlen auswirken, konnte in dieser Studie verdeutlicht werden. Es zeigte sich eine Beziehung zwischen der Häufigkeit der Buhnen und der maximalen Fischdichte. Dabei nimmt die Individuenzahl mit der Anzahl der Buhnen pro 100m deutlich ab. Daraus ist auf eine Abnahme der Fischdichte zu schließen, wenn es zu einer Erhöhung der Buhnenanzahl in der gegenwärtigen Bauart kommen sollte. Allerdings resul-



NERFLING - FISCH DES JAHRES 2004

VÖAFV

Dr. Gabriele Hrauda

LIVE ZUM THEMA

Hilfe für Flussfische?

KR Fritz Zabka, Obmann des Fischerei-Revier-Verbandes II Korneuburg und Franz Kiwek, Vizepräsident der österr. Fischereigesellschaft erklären im Gespräch mit Thomas Hackl ihre Einstellung zum Flussbaulichen Gesamtprojekt aus der Warte der Fischerei.

Herr KR Zabka, Sie haben die Studie „Einfluss des Wellenschlages auf die Entwicklung der Fischfauna der Donau“, mit finanzieller Unterstützung des NÖ Landes-Fischereiverbandes, in Auftrag gegeben. Welche Schlüsse können aus den Ergebnissen gezogen werden?

Zabka: Die Schwebstoffkonzentration wird durch Wellenschlag stark erhöht. Jungfische werden davon durch Verringerung ihrer reaktiven Distanz, Milieuänderungen sowie indirekt durch negative Auswirkungen auf Nährtiere beeinflusst. Weiters lässt schifffahrtsbedingter Wellenschlag für die Jungtiere nutzbare Flächen plötzlich großräumig trocken fallen. Und

schließlich wird die Strömungsgeschwindigkeit in Jungfisch-Lebensräumen durch den Einfluss der Schifffahrt signifikant erhöht. Die physiologische Belastbarkeit der Jungfische wird überschritten und damit das Wachstum und die Nahrungsaufnahme eingeschränkt.

Was erwarten Sie von den flussbaulichen Maßnahmen, die gesetzt werden sollen?

Zabka: Ich habe Gespräche mit der Wasserstraßendirektion und der Schifffahrt geführt, wo eine Bereitschaft zur Mitarbeit aller unübersehbar war - etwa Habitatbereiche für das Ablachen der Fische zu errichten. Bei genug Rücksichtnahme auf die Ökologie wird an der Donau neues Leben, verbunden mit neuer Dynamik in der Au, geschaffen werden. Ich erwarte mir eine Zunahme von attraktiven Laichplätzen für Flussfische einerseits und durch die Anbindung von Nebenarmen bzw. Uferstrukturierungsmaß-



HACKL

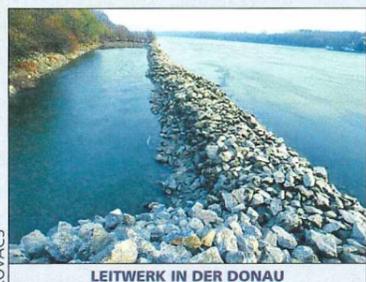
nahmen eine Zunahme von Fischeinständen andererseits.

Herr Kiwek, was ist Ihnen bei der Umsetzung des Flussbaulichen Gesamtprojektes wichtig?

Kiwek: Dazu muss ich etwas weiter ausholen und zitiere aus einem Schriftwerk - *Die Benützung der Berge und fließenden Wässer in NÖ für die Landwirtschaft und Industrie, Erscheinungsjahr 1857, Seite 320*: „Es findet daher die Fischerei nur in der Donau statt, deren Ertrag sich übrigens seit der Befahrung des Stromes mit Dampfschiffen bedeutend verringert hat.“ Ich stehe dem Flussbaulichen Gesamtprojekt positiv gegenüber, bin auch kein Gegner der Schifffahrt, sondern man hat die negativen Auswirkungen durch entsprechende flussbauliche Maßnahmen zu kompensieren. Einen reinen Schiff-

fahrtskanal lehnen wir ab. Ich halte es für ganz wesentlich, dass die Blockwürfe weitgehend geschliffen werden, dass wir eine

variable Wasseranschlagslinie bekommen, und dass ein Spektrum von verschiedenen Wassertiefen existiert. Sowohl Flachwasserzonen für Jung- und Kleinfische, wie auch tiefe Gumpen als Winterstellplätze sollten vorhanden sein. Schotterflächen sollten eine den natürlichen Vorkommen entsprechende Körnung aufweisen, da wir wissen, dass die Fischbrut im Zuge ihres Heranwachsens unterschiedliche Steingrößen benötigt. Beeinträchtigungen der Uferzonen durch Wellenschlag sollten durch Maßnahmen wie z.B. geschüttete Inseln und geöffnete Nebenarme bestmöglich vermieden werden. Wichtig erscheint mir auch, dass Totholzstrukturen im Strom verbleiben dürfen, sie sind unverzichtbar für Fischeinstände und -nährtiere. Unser Vertrauen haben die Fachleute der Ökologie Univ.Prof. Jungwirth und Univ.Prof. Schiemer. Wir stehen voll hinter deren wissenschaftlich fundierten Empfehlungen.



LEITWERK IN DER DONAU

Fadenbachsanierung bei Schloss Orth/Donau

Viele Erinnerungen sind mit „der Faden“ verbunden. Zur wirtschaftlichen Nutzung durch Gewerbe und Landwirtschaft kam die Bedeutung als Fischereigewässer und zur Erholung. Auch als Transportweg wurde der nunmehr teilweise trocken gefallene Seitenarm einst genutzt! Der „Arbeitskreis Fadenbach“ hat zum Ziel, den Fadenbach zu revitalisieren. Ein großräumiges Konzept sieht vor, über einen Durchlass im Schönauer Rückstaudamm das alte Bett wieder mit Wasser anzuspäisen. Weiters werden lokale



PRIVAT DIE FADEN - EINST GUT BEFAHRBAR

Maßnahmen durchgeführt, etwa Säuberungen und Ausbaggerungen zur Wiederherstellung des verlandeten Gerinnes. Im Februar wurde im Bereich Orth/Donau seitens der Nationalpark-Verwaltung und der Österreichischen Bundesforste ein

großer Schritt gesetzt. Im Rahmen des EU-geförderten LIFE-Projektes „Lebensraumsicherung Hundsfisch“ wurden hier umfangreiche Arbeiten durchgeführt. Die Tätigkeiten umfassten das Entfernen des Bewuchses auf der Böschung bzw. im Fadenbett, sowie das Abmähen von verschliffen Flächen. Anfallendes Holz wurde in Absprache mit dem Nationalpark kostenlos an einsatzwillige Helfer abgegeben. Der zweite Teil betraf eine ca. 500m lange Baggerstrecke. Die Einweisung, Auszeichnung des zu entfernenden Holzes und die Kontrolle der Arbeiten erfolgte durch das Forstpersonal. Anschließend wurde

gleich der nächste Abschnitt bis zur Kläranlage in Manssdorf in Angriff genommen und 1,8km Bachlauf böschungsseitig abgeholzt. Die geplante Gesamtsanierungslänge von Orth/Donau

bis zum Durchstich Mühlleiten beträgt ca. 14km. Ein gigantischer Arbeitseinsatz, der ohne das große Engagement der Orther und Manssdorfer Bürger und die Mithilfe vieler Freiwilliger unfinanzierbar wäre!

Weiderinder als Landschaftspfleger?

Ist die extensive Beweidung eine Alternative zur Mahd? Diese Frage soll ein Projekt in der Oberen Lobau klären. Eine Rinderherde beweidet jeweils von April bis Oktober Flächen im Bereich der Festwiese. Die Rinder werden nach den Richtlinien des Biolandbaus gehalten, die Betreuung erfolgt durch das Stadtgut Lobau der MA 49 – Landwirtschaftsbetrieb. Das Versuchsjahr 2003 verlief erfreulich. Von den Nationalpark-Besuchern wurde das Projekt überwiegend positiv aufgenommen, einzelne kritische Anfragen konnten in Gesprächen geklärt werden. In Zusammenarbeit von Nationalpark Donau-Auen GmbH, MA 49 – Forstamt der Stadt Wien und Ludwig-Boltzmann-

Institut wurde ein Monitoring-Programm entwickelt, um Veränderungen der Vegetationsdecke und des Nährstoffniveaus auf den Weidestandorten beurteilen zu können. Endgültige Ergebnisse werden nach Projektabschluss 2005 vorliegen. Aus vogelkundlicher Sicht gelangen bereits 2003 hochinteressante Entdeckungen: Baumfalke, Rotfußfalke und Wespenbussard wurden gesichtet. Diese Greifvogelarten sind durchwegs in ihrem Bestand gefährdet.



FV LOBAU

AUS MEINEM TAGEBUCH

Mein Beruf - eine Berufung.

Fast 20 Jahre ist es nun her, dass ich als Biologiestudentin gemeinsam mit vielen Gleichgesinnten bei Schneeregen und Kälte in den Donau-Auen um Stopfenreuth ausharrte, um einen der letzten Urwälder Europas vor der Vernichtung zu bewahren. Ich ahnte damals nicht, dass diese einmalige Wildnis Jahre später zu meiner Arbeitsstätte werden würde. Arbeitsstätte? Ich verstehe meine Tätigkeit nicht als Arbeit im herkömmlichen Sinn. Vielmehr sehe ich in ihr die bedeutende Aufgabe, meinen Mitmenschen, und hier ganz besonders den Jugendlichen, die Einzigartigkeit der

Flora und Fauna dieses Landstriches nahe zu bringen und ihnen die Notwendigkeit zum Erhalt der unterschiedlichen Lebensräume in den Donau-Auen vor Augen zu führen. Die betörende und geheimnisvolle Pflanzenwelt ist kaum in Worte zu fassen. Unsere Donau-Auen brauchen den Vergleich mit den Mittel- und Südamerikanischen Urwaldlandschaften nicht scheuen. Nicht nur die verschiedenen Jahreszeiten zeigen die Donau-Auen in einem völlig neuen Licht. Beeindruckende, jährlich mehrmals wiederkehrende Hochwässer tragen mit ihrer Naturgewalt zu deren dynamischer Veränderung bei. Unbeirrbar bahnt sich das Wasser seinen Lauf durch das Dickicht, überschwemmt Wiesen und Wege und modelliert so immer neue Landschaften. Eben so schnell wie es gestiegen ist, zieht es sich wieder zurück.

Wir Menschen stehen solchen Naturgewalten trotz aller technischen Errungenschaften meist hilflos gegenüber. Die Tier- und Pflanzenwelt aber ist nicht nur perfekt an sie angepasst, sondern gerade auf diese Dynamik angewiesen.

Ich lade alle Naturbegeisterten herzlich ein, unter fachkundiger Führung die beeindruckende Welt im Nationalpark Donau-Auen zu Lande und zu Wasser selbst zu erkunden.

Auf ein Wiedersehen in der Au freut sich

Claudia Rosen

DR. CLAUDIA ROSEN
NATIONALPARKINSTITUT
PETRONELL-CARNUNTUM



GAYL



FV LOBAU

Mit 1 PS zur Holzarbeit

Bei den im Winter in der Oberen Lobau durchgeführten Fällungen zur Wahrung der Sicherheit für Nationalpark-Besucher entlang von Wanderwegen wurden zum Entfernen des Holzes zwei Norikerstu-

ten eingesetzt. Diese waren auf einer Koppel bei der Festwiese untergebracht. Da sie bei den Nationalpark-Besuchern sehr gut ankommen, werden die Pferde auch im nächsten Winter wieder zur Holzarbeit eingesetzt werden!

Stimmungs Impressionismus

Eine Ausstellung der Österreichischen Galerie Belvedere

Die umfassende Schau zeigt mit mehr als 180 Werken die verschiedenen Aspekte des „Stimmungsimpressionismus“, einer Richtung der österreichischen Malerei, die zw. 1870 und 1900

die künstlerische Auseinandersetzung mit der Landschaft weitgehend bestimmt hat. Zahlreiche Motive fanden sich in der Umgebung Wiens, dem Wienerwald, in der Wachau – sowie in den Donau-Auen. Ein schöner Anlass für Nationalpark und Belvedere, im Zuge der Ausstellung zu kooperieren!



BELVEDERE

Zu besichtigen bis 4. Juli 2004, Di bis So, 10 bis 18 Uhr.

Rahmenprogramm: Führungen, Expertengespräche, Workshops, Konzerte, Kinderprogramme. Oberes Belvedere, Prinz Eugen-Straße 27, 1030 Wien, www.belvedere.at

Besuch aus Ungarn

Der ungarische Duna Drava-Nationalpark ist dem Nationalpark Donau-Auen partnerschaftlich verbunden – schützen doch beide Parks Flusslandschaften von besonderer Schönheit und ökologischer Bedeutung. Im Winter waren Kollegen aus Ungarn in den Donau-Auen zu Gast. Ein Schwerpunkt wurde auf forstliche Themen gelegt, wie etwa Götterbaummanagement und waldbauliche Keimzellenförderung. Weiters standen



DOLECEK

Exkursionen zu den Gewässernetzungen Haslau, Schönau und Orth/Donau sowie dem in Planung befindlichen Uferrückbau bei Hainburg auf dem Programm. Der Landschaftsumformung und neuen Dynamik, die durch die Gewässernetzungsprojekte initiiert wurde, sowie Erfahrungen und Erfolge galt das besondere Interesse der Gruppe.

Neue Folder

Zwei neue Prospekte widmen sich den beliebten Projektwochen der österreichischen Nationalparks für Schulklassen sowie dem bunten Sommerferienprogramm im Nationalpark Donau-Auen für Groß und Klein. Gerne senden wir die beiden Folder kostenlos zu:

nationalpark@donauauen.at,

Tel.: 02212/3450



9. Wiener Auputz-Tag

Auch heuer fand im März der traditionelle Wiener Auputz-Tag statt: gemeinsam mit der UmweltbildungWien lud die MA 49 die Wiener SchülerInnen zum Frühjahrsputz in die Au rund um das NationalparkCampLobau. Mit Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet durchsuchten die Schulklassen in Begleitung von FörsterInnen und Nationalpark-PädagogInnen den Auwald. Natürlich blieben diese Mühen nicht unbelohnt und die SchülerInnen erhielten ein kleines Dankeschön.



HOFER

Neben dem AuputzTag werden 2004 rund um das NationalparkCampLobau wieder die beliebten Veranstaltungen der Wiener Umweltbildung angeboten. Das KinderNationalparkCamp findet von 24.05. bis 18.06. statt, Motto: „Das Knistern im Auwald“. Für Wiener Schulklassen werden ganzjährig Erlebnis-Exkursionen, sogenannte Green Tours, mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen angeboten. Für Familien gibt es an Wochenenden von Ende Mai bis Mitte September die Möglichkeit, im FamilienCamp die faszinierende Welt des Auwaldes kennen zu lernen. Informationen: Tel. 02249/28 711 (Mo-Fr 14-17h), www.ubw.at

SPRACHKURS

English Language for Environmentalists / Sprachkurs für Nationalpark-Betreuer,

18. – 25. Juli, Meierhof Eckartsau

Peter Townsend, ehem. Direktor von Losehill Hall, Peak National Park Study Centre, hat den Kurs entwickelt und leitet diesen seit Jahren mit großem Erfolg. Kostenbeitrag € 450,-
Anmeldungen: NP-Infostelle Eckartsau, Tel. 02214/2335-18

Märchen gesucht

Die österreichischen Nationalparks sind bemüht, wichtige Kulturschätze der Regionen zu erhalten und rufen die Bevölkerung auf, Märchen und Sagen zu sammeln und einzuschicken. Die schönsten Beiträge werden von einer prominenten Jury prämiert und sollen in einem Buch veröffentlicht werden.

Märchen und Sagen mit Bezug zu den Nationalpark-Regionen schicken Sie bitte an:
Nationalpark Donau-Auen GmbH, Schlossplatz 1, 2304 Orth an der Donau bzw. e.hofer@donauauen.at

LESEZEICHEN

...diesmal aus der Feder des Marchfelder Schriftstellers Helmut Pacholik

Schneeglöckchen

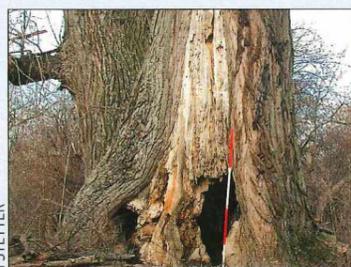
Ein Pflänzchen, weiß und zierlich klein,
läutet uns den Frühling ein.
Sein Stimmchen müsste jedes Herz durchdringen,
so zart und silberfein scheint es zu klingen,
und doch – dem Formgestalter wie zum Hohn,
gibt dieses winz'ge Glöckchen keinen Ton.
Es hüllt sich ahnungsvoll in feierliche Kühle
und atmet nur des Waldes Stille.
Ist Mythos für ein werdendes Frohlocken
und kündigt von der Wiederkehr der Osterglocken,
erzählt von jungen Freuden, jungem Leben,
von der Liebe,
gefühlbetonter Zeitenraum – in diesem Weltgetriebe.

Aus dem Gedichtband: Ein Handstrauß Wilder Blumen, Helmut Pacholik, Malek VerlagsgesmbH. Aquarell: Laf Wurm, 1982.

Baumpersönlichkeiten im Nationalpark

Von November 2003 bis Februar 2004 wurde im Rahmen eines Praktikums eine Erstkartierung des Altbaum-Bestandes im Nationalpark-Gebiet vorgenommen. Im Zuge dieser Aufnahmen wurden die stärksten und schönsten Individuen von über 25 Gehölzarten ausfindig gemacht, vermessen und auf ihren Gesundheitszustand untersucht. Insgesamt wurden mehr als 220 Bäume und Sträucher aufgenommen, darunter einige bereits selten gewordene Arten wie Feldulme (*Ulmus minor*), Wildbirne (*Pyrus pyrastrer*) oder Flaumeiche (*Quercus pubescens*). Den überwiegenden Anteil stellen jedoch Pappeln (*Populus nigra, P. alba*), Weiden (*Salix alba*) und Eichen (*Quercus robur*). Einige dieser gefundenen Baumpersönlichkeiten dürften auch zu den stärksten Vertretern ihrer Art in Europa gehören! Der mächtigste Baum, eine Schwarzpappel,

befindet sich in der Lobau und bringt es auf stattliche 12m Umfang und über 35m Höhe. Aufgrund ihrer enormen Ausmaße wurde auch die Platane (*Platanus x hispanica*) im Orther Schlossgarten miterfasst, sie hält mit einem Alter von ca. 200 Jahren bei 35m Höhe, 7,5m Umfang und 42m Kronendurchmesser! Ziel des Projektes war es, aussergewöhnliche Baumgeschöpfe ausfindig zu machen; das Besondere an dieser Arbeit war, dass keinerlei Bestandesdaten erhoben wurden, sondern man sich ausschließlich auf Einzelindividuen konzentriert hat. Die Aufnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Forstpersonal der ÖBf und MA 49, die durch ihre



MÄCHTIGE LOBAUER SCHWARZPAPPEL

gute Revierkenntnis einen großen Beitrag zum Projekt geleistet haben. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass erstaunlich viele Individuen gefun-

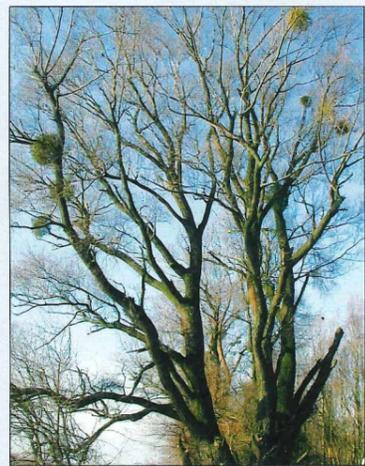
den wurden, und diese auch gleichmäßig über den Nationalpark verteilt sind. Der Gesundheitszustand der Bäume variiert allerdings stark. Erst durch die genaue Kenntnis der Individuen ist es nun möglich, diese teilweise über 150jährigen Baumpersönlichkeiten entsprechend zu schützen.

Zum Vergleich:

Der größte lebende Baum der Erde:



PLATANE IM ORTHER SCHLOSSPARK



WEISSWEIDE BEI ECKARTSAU

„General Sherman“, Riesenmammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*), 83m hoch, 25,9m Umfang, 1500m³ Volumen (Kalifornien, USA).
Der dickste lebende Baum: „El Arbol del Tule“, Mexikanische Sumpfpfzypresse (*Taxodium mucronatum*), 42m hoch und 36m Umfang (Mexiko).
Der höchste lebende Baum: „Stratosphere Giant“, Küsten-Mammutbaum (*Sequoia sempervirens*), 112m Höhe (Kalifornien, USA).
Der älteste lebende Baum: „Metusalem“, Grannenkiefer (*Pinus longaeva*), 4767 Jahre alt (Kalifornien, USA).
Quellenangabe: Guinness World Records 2004, Guinness World Records Verlag GmbH Hamburg 2003.

Danke

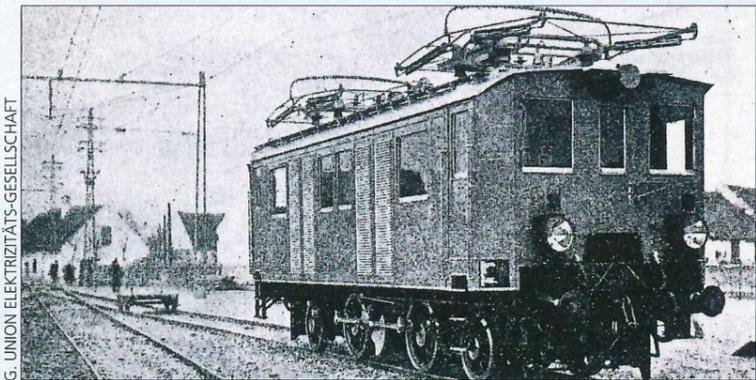
Der Au-Blick geht in sein sechstes Jahr. Höchste Zeit, einmal ganz herzlich „Danke“ zu sagen: Eine Zeitung steht und fällt mit ihren Bildern. Ohne sein hervorragendes Bildmaterial wäre der Au-Blick nicht zu realisieren. Unser Dank gebührt all jenen – Profis, Hobbyfotografen und Mitarbeitern! - die uns stets (und oft unentgeltlich) gerne mit ihren schönsten, berührendsten oder pfiffigsten Fotos aushelfen und so einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen unserer Nationalpark-Zeitung leisten!

Nach Pressburg mit der Bim...

Im Februar hat die „Pressburger Bahn“ ihren 90er gefeiert. Viel hat sich seit 1914 geändert – damals war es möglich, mit der Straßenbahn ohne Umsteigen von Wien nach Bratislava zu gelangen. Der Eiserne Vorhang schob dieser gern genutzten Verbindung ab 1945 einen Riegel vor, die Schienen wurden zum Teil abgetragen und enden heute in Wolfsthal. Doch die alte Trasse ist nach wie vor erkennbar und wäre mit vergleichsweise geringem Aufwand wieder zu reaktivieren; auch die Widmungen bestehen. Hier knüpft das Wiener Raumplanungsbüro Hary &

Heinze Consulting Engineers an. Auf grenzüberschreitende Projekte spezialisiert, befasst man sich seit 1998 mit Zukunftsperspektiven für die Region, die ökologische, ökonomische, technische und rechtliche Gesichtspunkte umfassen. Das BraWo Projekt widmet sich den (Wieder-)Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen Bratislava und Wolfsthal. Der Wunsch nach einer neuen, öffentlichen Verkehrsverbindung über die Grenze besteht seitens Kreis Bratislava und Gemeinden Wolfsthal, Berg und Hainburg seit langem – fürchtet man hier ja insbesondere eine nicht tragbare Zunahme des PKW-Verkehrs.

Auch der Flughafen Schwechat hat Interesse bekundet und eine Studie in Auftrag gegeben. Im Hinblick auf die in Kürze bevorstehende EU-Osterweiterung ist nun wirklich „höchste Eisenbahn“! Die Schienenachsen Bratislava-Umfeld, Flughäfen Schwechat - Bratislava sowie Wien-Bratislava könnten durch die Verlängerung der Schnellbahn S7, die derzeit in Wolfsthal endet, wieder erschlossen werden. Obwohl die Trasse eingleisig geführt ist, wäre ein Halbstunden-Takt durch die Schaffung von Doppelspur-Inseln koordinierbar. Eine „Arbeitsteilung“ mit der Bahnstrecke Bruck/Leitha, welche im Güterzugverkehr bereits ausgelastet ist, wäre denkbar. Etwaigen Beeinträchtigungen der Anrainer wäre mit Einhausungen und umfassenden Lärmschutzmaßnahmen zu begegnen. Ein Gesamtkonzept mit mehreren möglichen Korridor-Varianten ist fertig – nun hofft man auf Willensbildung seitens der Entscheidungsträger und Unterstützung. Wer weiss, vielleicht ist es in naher Zukunft wieder möglich, auf der „neuen alten“ Trasse von Wien nach Bratislava zu reisen...



A.E.G. UNION ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT

DIE ALTE WIEN-PRESSBURGER BAHN, SCHNELLZUGLOKOMOTIVE MIT 750 PS

GESCHENK-TIPPS AUS DEM NATIONALPARK-SHOP

- Grüne Wildnis am großen Strom. Die Donauauen
Elfrune Wendelberger, NP Buchverlag
Sonderpreis € 15,-
- Donau-Auen Naturreichtum im Nationalpark
Werner Gamerith, Tyrolia Verlag
Sonderpreis € 34,90
- Nationalpark Memory
Sonderpreis € 9,90
- T-Shirt Schildkröte
Größen 5/6, 7/8, 9/11 (Kinder): nur € 8,-
Größen 12/14, S, M, L, XL, XXL: nur € 8,80



Wandererlebnis Rund um Wien
50 Ausflüge aus dem Alltag - nur einen Steinwurf von Wien entfernt - sind seit kurzem in einem neuen Wanderbuch des Autors Csaba Szépfalusi nachzulesen. Darin zu finden: Klassische Touren im Wienerwald und weniger Bekanntes im südlichen Weinviertel, in den Hainburger Bergen, im Leithagebirge sowie im Nationalpark Donau-Auen. Routenbeschreibungen und Infokästen inklusive Sehenswürdigkeiten sowie Detailkarten mit eingezeichnetem Routenverlauf ermöglichen eine perfekte Vorbereitung jeder Tour. NP Buchverlag, 76 Seiten, ca. 80 Farbbildungen. Preis € 19,90.

Alle Artikel zu bestellen im Online Shop unter www.donauauen.at oder telefonisch: 02212/3450!

Ihr direkter Draht!

Kompetente Beratung und Freundlichkeit zeichnet jene Menschen aus, die in den Nationalpark-Infostellen die Anrufer betreuen. Vielleicht haben auch Sie schon einmal telefonisch Informationen eingeholt oder wollten sich zu einer Tour anmelden? Haben Sie sich dabei gefragt, wie denn das Gesicht „am anderen Ende der Leitung“ aussieht? Heute stellen wir Ihnen die MitarbeiterInnen der Forstverwaltungs-Infostellen vor!
In der Infostelle Schloss Eckartsau der

ÖBf AG, Nationalpark-Forstverwaltung Eckartsau werden Sie von Anni Deimel, Eva Pausch, Thomas Neumair und Erich Werger betreut. Sie sind von 01.04. bis 31.10. täglich von 9.00 bis 16.00h unter Tel. 02214/2335-18 für Sie da.
Wenn Sie Informationen zum Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen wünschen, sind Sie in der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau der MA 49 in Groß-Enzersdorf, bei Isabella Röck bestens aufgehoben! Zu erreichen Mo-Fr 8.00 bis 16.00h unter Tel. 02249/2353.



DEIMEL NEUMAIR PAUSCH WERGER RÖCK

Aus den österreichischen Nationalparks

FOTOS: DER NATIONALPARKVERWALTUNGEN, LEBENSministerium



Nationalparks im Zeichen der EU-Erweiterung

Bundesminister Josef Pröll hob bei einer Pressekonferenz der Nationalparks Austria im Jänner hervor, dass 2004 im Zeichen der EU-Erweiterung stehe. Daher werden die 3 Grenznationalparks Neusiedler See-Seewinkel, Donau-Auen und Thayatal verstärkt Aktionen mit den Partnern in Ungarn, der Slowakei und Tschechien durchführen. „Damit tragen die Nationalparks wesentlich zum Abbau von Barrieren im zusammenwachsenden Europa bei“, so BM Pröll. Im Frühjahr startet weiters eine österreichweite Informationskampagne, bei der die NPs Austria die Landeshauptstädte besuchen. Am 7./8. Mai wird in St. Pölten Station gemacht – Ausstellung, Zelte, Kulinarisches und ein buntes Rahmenprogramm werden für gute Stimmung sorgen.



Erlebnis Nationalpark Kalkalpen 2004

Die Besucher erwartet 2004 wieder ein vielfältiges Angebot. Radeln Sie auf den Spuren der Waldbahn, wandern Sie gemütlich von Alm zu Alm oder begleiten Sie einen Nationalpark-Betreuer in die Waldwildnis. Entdecken Sie bei botanischen Wanderungen bekannte und weniger vertraute Blüten oder pirschen Sie mit dem Nationalpark-Förster im Morgengrauen ins Gamsrevier. Wir führen Sie ein Jahr nach dem Feuer im Nationalpark zur Brandfläche. Nachtschwärmer kommen bei Abendwanderungen auf ihre Kosten. Für kreative Geister gibt es die Veranstaltungsreihe „Kunst im Nationalpark“ im NP-Bildungshaus Brunnbachschule.



Folder-Bestellung: Tel. 07584/3651, nationalpark@kalkalpen.at, www.kalkalpen.at

Wunderwelt der Glocknerwiesen
Im Februar wurde ein viel beachtetes Forschungsprojekt präsentiert. Im Auftrag des Kärntner Nationalparkfonds wurden die Glocknerwiesen bei Heiligenblut auf Auswirkungen der seit Jahrhunderten ausgeübten Mahd auf die Artenvielfalt von Pflanzen und Insekten untersucht. Es konnten 208



Pflanzen- und 140 Bestäuberarten nachgewiesen werden. Damit gehören die Bergmahdwiesen oberhalb der Glocknerstraße, in der Außenzone des Nationalparks zu den artenreichsten Lebensräumen der gesamten Hohen Tauern. Durch den Rückgang der Bergmahd (es werden nur noch 6,4% der Mähwiesen genutzt) ist die Artenvielfalt dieses Lebensraumes gefährdet. Die Bergmahd auf diesen Wiesen soll zur Verhinderung von Wiederbewal-

dung auch in Zukunft sichergestellt werden.

Für Rückfragen: Mag. Katharina Huttegger, Tel. 04825 6161, katharina.huttegger@ktn.gv.at

Angebote für die Nachbarn!

Im Thayatal wird 2004 die Zusammenarbeit mit Tschechien groß geschrieben. Rund ein Drittel aller Veranstaltungen hat direkten Bezug zum Nachbarn. Damit will man erreichen, dass die Nationalparks Thayatal und Podyjí noch stärker gemeinsam präsent sind. Die Grenze wird in mehrfacher Hinsicht überwunden: Der Sprachkurs „100 Wörter Deutsch – 100 Wörter Tschechisch“ sorgt für Austausch. Bei „Alte Spiele – neue Freunde“ steht das gemeinsame Spielen und Singen für Kinder im Vordergrund. Die Schönheiten der tschechischen und österreichischen Nationalparks werden in einer großen Fotoausstellung gezeigt. Und am 24. Juli startet in Hardegg ein musikalisches Experiment! Von österreichischer Seite tönt Musik über die Thaya, die Antwort aus Tschechien



folgt umgehend.

Folder-Bestellungen: Tel. 02949/7005, www.np-thayatal.at

Neue Projekte im Gesäuse

Ende Mai wird die erste, ca. 15km lange Mountainbikestrecke im NP Gesäuse zwischen Gstatterboden und Hieflau



eröffnet. Die Tour stellt an sportliche Geländefahrer höchste Ansprüche. Die Fertigstellung des Auen-Erlebnispfades „Lettmairau“ wird im Sommer erfolgen. Ebenfalls heuer startet das Projekt eines geologischen Lehrpfades bei Johnsbach sowie die Errichtung einer Forschungswerkstatt in einem riesigen lebenden Weidenhaus. Weiters ist die Einrichtung eines Besucherleitsystems auf Dorfplätzen, Parkplätzen und Schutzhütten, eine eigene Wanderkarte, die Erstellung von Broschüren sowie der Spatenstich zum Bau eines NP-Pavillons in Gstatterboden geplant. Dieser wird Gastronomie, ein Nahversorgergeschäft, Nationalpark-Shop, Infostelle und eine geologische Erlebnisausstellung beherbergen.



aurelia@donauauen.at die jugendredaktion



Ein wunderschöner sonniger Wintertag: wir, Carina und Barbara von der Jugendredaktion, stapfen durch den Schnee in den Orther Schlossgarten, in dem die große 200 Jahre alte Platane steht. Ausgerüstet mit Ferngläsern machen wir uns heute gemeinsam mit Mag. Georg Frank vom Nationalpark auf die Suche nach Spechten.

HORCH, EIN SPECHT

Schau, hier auf der großen Platane sitzt ein **Buntspecht** - ein richtiger „Allrounder“! Mal schlüpft er in die Rolle eines „Bauern“ und ernährt sich von Samen und Früchten, dann bearbeitet er wie ein „Zimmermann“ das Holz. Und er werkt auch als „Schmied“, indem er Nüsse oder Zapfen geschickt in Astgabeln und Rindenspalten einklemmt, um an die Samen zu kommen. Diese Stellen bezeichnet man als „Spechtschmiede“.

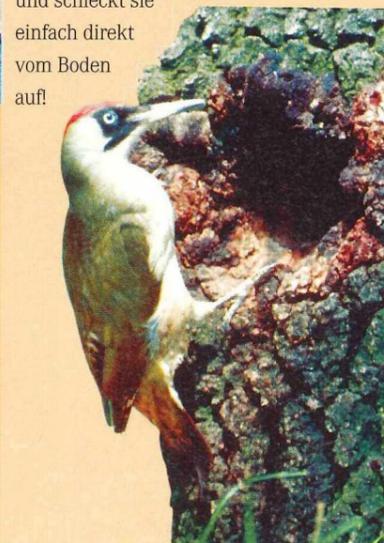
Spechte bauen mehrere Wohnsitze, manchmal mit anderen Tieren in „Untermiete“. Horch! Während andere Vögel das Revier durch Gesang abgrenzen, erledigen die Spechte das mit Trommelwirbel. Sie sind mit „Stoßdämpfern“ im Schädel ausgerüstet. Der kräftige keilförmige Schnabel ist das perfekte Holzbearbeitungsgerät: Beil, Hammer und Stemmeisen in einem! Im Nationalpark kann man auch noch auf Mittel-, Klein-, Blut- und Schwarzspecht treffen. Kennst Du sie?



Für die Spechte ist totes Holz sehr wichtig, denn dort finden sie ihre Nahrung: Insekten in allen Entwicklungsstadien. Vor allem der Nationalpark, in dem Totholz ja nicht weggeschafft wird, ist also ein idealer Lebensraum! Aber auch außerhalb des geschützten Auwaldes gehören alte oder abgestorbene Bäume nicht gleich weg, denn sie sind durch ihre vielen Insektenbewohner eine wertvolle Speisekammer für alle Spechtarten!



Auf der Wiese hüpfen oft ein **Grünspecht** herum. Dieser „Erdspecht“ ist nicht nur in Auwäldern, sondern auch häufig in Gärten zu finden. Er liebt Ameisen jeder Art – und schleckt sie einfach direkt vom Boden auf!



Trend beim Birdwatching

Handlichkeit und Lichtstärke der neuen Digitalkameras kommen auch dem Vogelbeobachter entgegen – „Digiscoping“ heißt der Trend, der aus dieser Verbindung von digitaler Fotografie mit dem Teleskop entstanden ist. Fast jede Digikamera lässt sich mit einem Adapter an das Okular eines Spektivs anschließen. Das Resultat ist – passable Lichtverhältnisse in freier Natur vorausgesetzt – eine sehr große Brennweite, vergleichbar mit den teuersten Teleobjektiven in der analogen Fotografie. Die ersten „Digiscoper“ wurden vergangenes Jahr an den Lacken des Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gesichtet. Zu Beginn der Birdwatching-Saison 2004 werden es vermutlich schon mehr sein. Für all jene Naturinteressierte, die das schnelle Vogelfoto aus großer Distanz einmal selbst schießen möchten, bietet der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zwei Termine: 24. April und 25. September, jeweils von 9 – 18 Uhr. An diesen beiden Tagen werden den Seminarteilnehmern Grundlagen zu Optik und Vogelbestimmung vermittelt, dann geht es an den Feldversuch. Die Teilnahmegebühr beträgt € 20,-.



Anmeldungen: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Informationszentrum Illmitz, Tel. 02175/34420, neusiedlersee.np@netway.at

Frühlingserwachen in der Au

Peter Hillebrand, Großenzersdorf

Eigentlich gehen wir das ganze Jahr über gerne in die Au, weil wir in der Nähe wohnen. Aber wir freuen uns jetzt schon, wenn im Frühjahr wieder alles



grün wird, vor allem wenn die ersten Schneeglöckchen herauskommen. Man kann dann wieder ans Wasser gehen,

an die Altarme, und weil die Tage dann auch schon länger sind, kommt man auch nach der Arbeit ein bisschen hinaus. Es ändert sich auch das Licht, heute herrscht schon ein solches Frühlingslicht, abhängig vom Sonnenschein entsteht ein ganz anderer Eindruck im Auwald. Es kommen auch wieder schöne Erlebnisse aus dem Sommer in den Sinn. Wir waren nämlich im Vorjahr in Stopfenreuth Kanufahren, daran denkt man auch wieder, wenn es wärmer wird.

Karl Stasnik, Großenzersdorf

Ich freue mich schon wieder aufs Radfahren. Ich hoffe der Arzt erlaubt es mir,



denn seit meiner Jugend fahre ich regelmäßig die gleichen, altbekannten Wege und Strecken. Als Pensionist habe ich ja genügend Zeit dazu. Jetzt bin ich halt nur zu Fuß unterwegs, und ich war seit September nicht in der Au, weil ich krank war. Vier Monate sind eine lange Zeit, wenn man sonst so häufig im Gebiet unterwegs ist, da verändert sich vieles. Diese Veränderungen sind für mich sehr interessant zu beobachten. Für mich ist es praktisch ein Sprung vom Frühherbst in den Frühling, ich habe den Winter ausgelassen.

Birgit Kuscher, 1130 Wien

Wir besuchen die Donau-Auen nicht so oft, weil wir am anderen Ende von Wien wohnen. Eigentlich wollten wir schon



einmal im Winter hierher kommen, wenn die Gewässer zugefroren sind und Raureif an den Bäumen ist, aber ein solches Wetter erwischt man nicht so leicht. Heute hatten wir gehofft, dass schon die ersten

Schneeglöckchen heraus sind oder vielleicht sogar der Bärlauch, aber offenbar sind wir

etwas zu früh dran. Aber trotz-

dem ist ein solcher Ausflug schon ein wenig Frühlingserwachen. Wenn es dann wärmer wird, sieht man sicher auch mehr Tiere, vor allem Vögel. Aber man kann auch heute schon Sonne tan-



Nach den vielen kalten und schneereichen Wintertagen – noch Anfang März meldete sich Väterchen Frost mit einer beeindruckenden Schneeladung zurück! - beginnt nun die Au wieder zum Leben zu erwachen. Sattes Grün sprießt aus dem Waldboden, an Sträuchern und Bäumen springen die Knospen auf und das Vogelgezwitscher wird lauter und vielstimmiger. Vermehrt kommen jetzt auch wieder Besucher in den Nationalpark, um Frischluft zu tanken und die blühenden Frühlingsboten zu

genießen. Dabei gewinnt das Schneeglöckchen eindeutig das Rennen um die bekannteste und beliebteste Frühlingspflanze – wenngleich Entnahmen im Nationalpark nur in geringen Mengen erlaubt sind und sich die Besucher in erster Linie „vor Ort“, in der Au an den zarten weißen Blumen erfreuen. Worauf freuen sich die Menschen noch, wenn sie im Frühling in den Auwald kommen? Gabi Hrauda hat sich zur Schneeglöckchenblüte für den Au-Blick umgehört.

Gertrude und Siegfried Skoff, Großenzersdorf

Wir sind das ganze Jahr über in der Au, zum Radfahren, Laufen oder nur zum Spazieren gehen. Wir sind wirklich viel im Gebiet unterwegs und da verfolgt



man den Jahreszeitenwechsel viel unmittelbar. Es fällt dann gleich auf, wenn wieder

mehr Tiere unterwegs sind, man wieder mehr Insekten, Schmetterlinge oder Hummeln sieht und wenn wieder alles grünt und blüht. Am Anfang sind es besonders die Schneeglöckchen und dann riecht man auch bald den Bärlauch... aber wir sammeln ihn nicht, denn man kann ihn leicht mit Maiglöckchen verwechseln und das kann mehr als unangenehme Folgen haben. Wir sind lieber vorsichtig.

Dr. Harald Neudorfer, 1210 Wien

Wir sind einfach sehr froh, dass es dieses Gebiet gibt, dass die Donau hier wirklich noch frei fließen kann und

nicht wie westlich von Wien einfach ein Stausee ist. Früher hat es ja nicht so ausgesehen, als ob die Donau-Auen erhalten blieben und jetzt können zum Glück auch unsere Enkel den richtigen



Auwald noch erleben. Deshalb genießen wir die Au zu jeder Jahreszeit. Aber natürlich freut man sich besonders, wenn man nach dem langen Winter wieder an die frische Luft kann. Wir erfreuen uns an den ersten Schneeglöckchen oder wenn wir hier vom Treppelweg aus die Wasservögel beobachten können. Besonders eindrucksvoll ist es aber, wenn sich das, was jetzt noch ein dürres und trockenes Durcheinander und Dickicht ist, jedes Jahr wieder in einen richtigen „Urwald“ verwandelt.

Hannelore und Helmut Pacholik, Gänserndorf

Wir freuen uns schon so richtig drauf, dass der Auwaldboden bald wieder weiß von Schneeglöckchen ist. Sie sind die wahren Frühlingsboten. Aber auch beim Hartriegel haben wir schon offene Knospen entdeckt und die Hasel beginnt auch auszutreiben. Wenn es Frühling wird, dann kann man bald wieder Bärlauch sammeln, wir verwenden ihn für einen Brotaufstrich. Wenn die Tage jetzt



länger werden, kann man herrlich die Frühlingssonne genießen,

und manchmal gibt es Abendstimmungen, die man nur zu dieser Jahreszeit erleben kann, so schöne Farben! Erst unlängst hatten wir einen solchen Abend und leider keine Kamera dabei.

Ingrid Knopp und Kinder, 1190 Wien

An einem solch windigen Tag wie heute freuen wir uns vor allem auf die ersten wärmenden Sonnenstrahlen und auf das frische Grün. Die



Kinder hoffen auf viele „wilde“ Tiere, vielleicht haben wir Glück und sehen heuer einmal Auhirsche! Mich erfreut das Vogelgezwitscher, das jetzt immer lauter wird und wenn wir nun gleich gemeinsam in den Wald gehen, dann hoffen wir schon viele Schneeglöckchen zu finden.

Martina Haselsteiner mit Tochter Jasmin, Obersiebenbrunn

Man ist einfach froh, nach dem langen Winter wieder im Freien zu sein und wir haben jetzt seit kurzen einen Hund mit dem wir gerne hier spazieren gehen. Wir freuen uns natürlich auch schon auf die



Schneeglöckchen und andere Frühlingsblumen. Aber vor allem gefällt uns

der Vogelgesang. In unserer Siedlung leben nämlich so viele Katzen, dass sich Vögel eher fern halten und hier können wir sie nicht nur singen hören, sondern sie auch wirklich aus der Nähe beobachten. Wenn es dann wärmer wird, kann man auch wieder ans Wasser gehen. Am Donauufer Steine sammeln oder ins Wasser werfen, das macht den Kindern Spaß. Da macht es nichts aus, wenn man sich anspritzt oder nass wird. Darauf freuen wir uns schon alle.

Marion Kaar und Birgit Karre, Wien



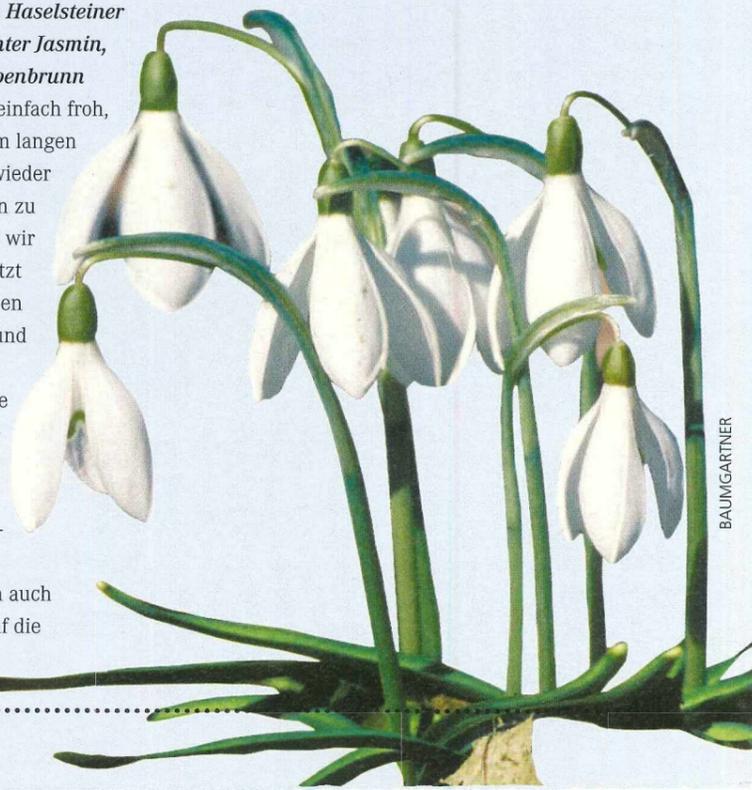
Es gibt für uns nichts Erholameseres als sich in der freien Natur aufzuhalten. Wenn es dann wie-

der warm wird, genießen wir es, in den dafür freigegebenen Bereichen am Ufer zu liegen, uns die Sonne auf den Bauch scheinen

zu lassen, Steine ins Wasser zu „platteln“ und auf die glitzernde Wasseroberfläche zu schauen. Außerdem ist man nie zu alt zum Herumplanschen im Wasser. Natürlich erfreut es einen auch, wenn man die ersten zarten Blumen entdeckt, davon ist ja heute noch nicht viel zu sehen. Und dann die kulinarischen Genüsse des Frühling, frisch vom Wegrand gepflückt: der erste Brennesselspinat oder ein Bärlauchbrot!

Schneeglöckchen, langersehnter Frühlingsbote im Auwald

Wärmende Sonnenstrahlen und frisches Grün



Flughafen der Störche

Wochenende, Freizeit und Lust auf ein Erlebnis? Dann sind die geführten Auland-Erlebnistouren genau das Richtige! Ein Ausflugsziel der besonderen Art stellt die Storch-Baumkolonie bei Marchegg dar, die im Rahmen einer „Der Flughafen der Störche“-Tour besucht wird: Vor der beeindruckenden Kulisse alterwürdiger Eichen erleben Sie ein Schauspiel der besonderen Art. Wie landende Flugzeuge fliegen über Ihren Köpfen zahlreiche Weißstörche, die dort auf Baumhorsten brüten. Neben diesem in Europa einzigartigen Naturspektakel gibt es noch eine Vielzahl von weiteren Tieren zu entdecken. Und seit 1995 sind hier „Galloway-Rinder“ angesiedelt. Die jahrzehntelang versteppten Weiden in den Marchauen waren Grund für ein Projekt, das Alternativen einer naturverträglichen Landwirtschaft aufzeigt. Die schottischen Hochlandrinder mit dem Zottelfell sorgen für die richtige Landschaftspflege.



April bis Oktober, jeden Sonn- und Feiertag um 13 Uhr, ohne Voranmeldung
Treffpunkt: Marchegg, Gasthof March-Eck am Hauptplatz
Preis: Erwachsene € 3,70, Familienkarte € 7,30
Information: www.auland.at



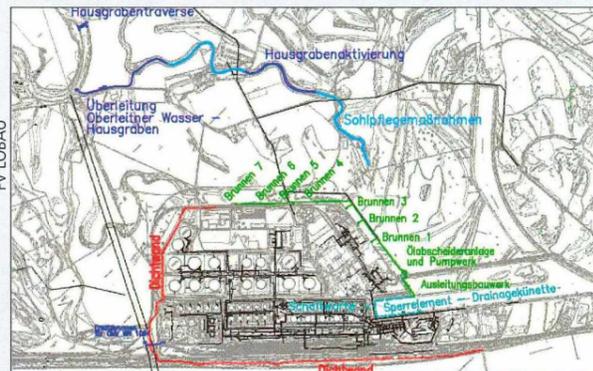
AULAND

April bis Oktober, jeden Sonn- und Feiertag um 13 Uhr, ohne Voranmeldung
Treffpunkt: Marchegg, Gasthof March-Eck am Hauptplatz

Preis: Erwachsene € 3,70, Familienkarte € 7,30
Information: www.auland.at

Eingang Panozzalacke offen!

Im Rahmen der Altlastensanierung des Öltanklagers Lobau durch die MA 45 - Wasserbau wurde der Nationalpark-Zugang Panozzalacke/ Parkplatz Lobgrundstraße im Vorjahr gesperrt. Dies war notwendig, um die zur Abdichtung des Tanklagers vorgesehenen Arbeiten - Errichtung einer Dichtwand in bis zu 70m Tiefe zur Verhinderung des Einstromens von Grundwasser - durchführen zu können. Am 1. Mai ist es nun soweit, die Arbeiten an der Dichtwand in diesem Abschnitt werden beendet sein. Der Parkplatz wird wieder so gestaltet wie vor den Bauarbeiten und



für Nationalpark-Besucher zugänglich sein. Das Gesamtprojekt der Sanierung des Öltanklagers wird aber noch rund ein Jahr dauern. Die Dichtwand zwi-

schen Tanklager und Neuer Donau muss noch fertig gestellt werden, ebenso die Sperrbrunnenreihe am südöstlichen Ende des Tanklagers, womit verhindert werden soll, dass eventuell durch Kohlenwasserstoffe verunreinigtes Grundwasser aus dem Bereich des Ölhafens in den Nationalpark gelangt.

Begegnung mit der Au



DDSG

Ein neues gemeinsames Angebot des Nationalpark Donau-Auen und der DDSG Blue Danube Schifffahrt GmbH lädt zu einer Tagesfahrt auf der MS Admiral Tegethoff. Einstimmung und Informationen über den Nationalpark gibt es bei der Anreise. Dann besteht die Möglichkeit

für 3 verschiedene Programme in den Donau-Auen bei Orth/Donau - geführte Nationalpark-Tour, Kinder-Erlebnisprogramm oder Besichtigung der einzigen funktionstüchtigen Schiffmühle an der Donau. Von der Jause bis zum à la carte - Dinner werden kulinarische Angebote auf der MS Admiral Tegethoff (bei An- und Abreise) oder in den Gastronomiebetrieben am Donauufer in Orth/Donau gereicht.

Termine: 20. Mai und 3. Juli 2004, Pauschalpreis für Schifffahrt inkl. 1 Programm-Baustein: Erwachsene € 30,-, Kinder von 7 - 14 Jahre € 16,-, Kinder bis 6 Jahre kostenlos. Nähere Informationen und Anmeldung: DDSG Blue Danube Schifffahrt GmbH, Tel. 01/588 80, e-mail: info@ddsg-blue-danube.at, www.ddsg-blue-danube.at

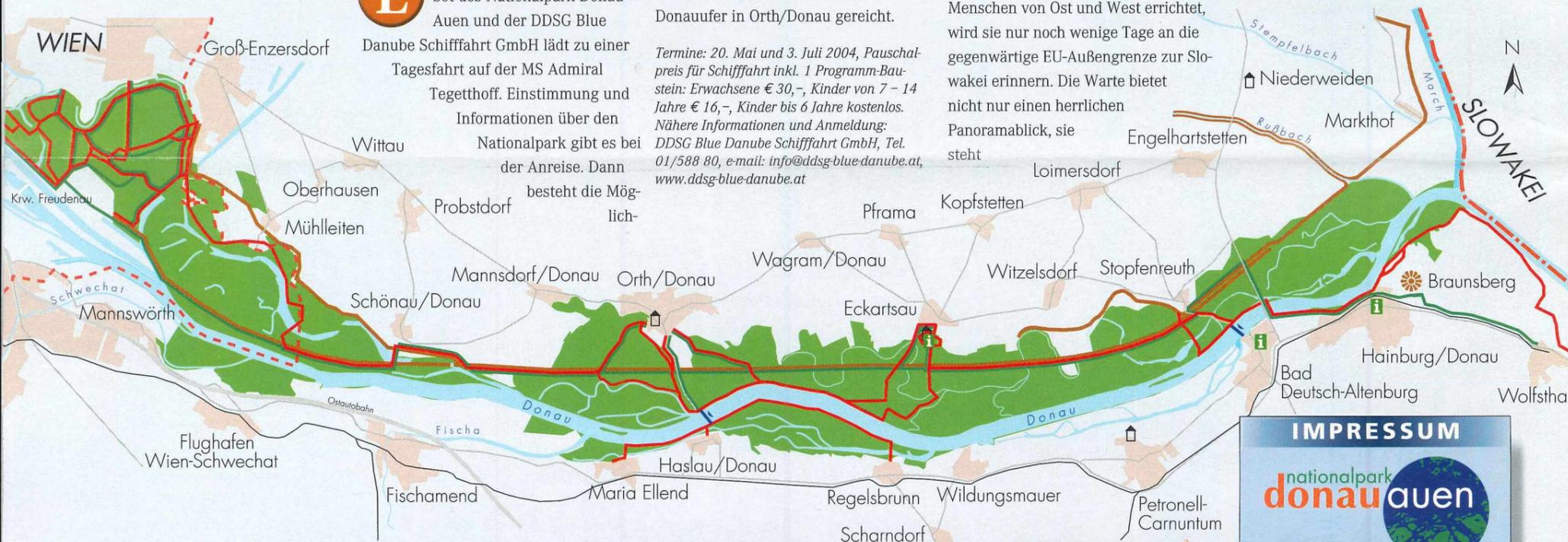
Königswarte in Berg



GEMEINDE BERG

Auf dem östlichsten Berg Österreichs nahe der Gemeinde Berg steht die „Königswarte“, ein über 22 m hoher Aussichtsturm. Bereits 2001 als völkerverbindender Knotenpunkt für die Menschen von Ost und West errichtet, wird sie nur noch wenige Tage an die gegenwärtige EU-Außengrenze zur Slowakei erinnern. Die Warte bietet nicht nur einen herrlichen Panoramablick, sie steht

auch auf geschichtsträchtigem Boden: Zur Zeit der Habsburger diente die Anhöhe als Beobachtungspunkt. Zugleich beherbergt das Gebiet Trockenrasen und -gebüsche auf Silikatstandorten, die wertvolle und artenreiche Lebensräume von internationaler Bedeutung darstellen. Informationen: Gemeindeamt Berg, Tel. 02143/23710



UMWELTTIPP

Schmetterlings-Gärten

Der bewusst gestaltete Naturgarten lockt mit seinen bunten Nektarblüten, wärmenden Steinen, Wiesenblumen, verschiedenen heimischen Sträuchern und seinem süß-reifen Obst viele Schmetterlinge an. Die wichtigste Futterpflanze für die Raupen der Schmetterlinge ist aber die Brennnessel, in Kulturgärten oft als „Unkraut“ ausgerupft. 25 Raupenarten lieben sie, und mindestens 5 Arten sind exklusiv auf sie angewiesen. Darunter die „Models“ unter den Schmetterlingen wie Tagpfauenauge, Admiral und Kleiner Fuchs. Der in vielen Gärten gepflanzte, eingebürgerte Sommerflieder ist im Sommer für Schmetterlinge ebenfalls attraktiv, für die Raupen ist er jedoch wertlos. „die umweltberatung“ bietet Informationen, Tipps und praxisnahe Beratung zu Naturgarten- und Grünraumgestaltung, Zimmer- und Balkonpflanzen. Servicetelefon: 01/8033232, NÖ-Gartentelefon: 02742/74 333.

„wasser schafft land“

Das Wasser der Donau mit seiner Dynamik, Transparenz und seinen Spiegelungen hat die beiden Marchfeld-Künstler Martin Suritsch und Georg Niemann zu einer Ausstellung der besonderen Art in Orth/Donau inspiriert. „wasser schafft land“, so der Titel der Ausstellung, wird vom 19. Juni - 18. Juli 2004 in den dortigen Altarm-bereichen teils schwimmende, teils unter Wasser schwebende sowie auf den Grund versenkte künstlerische Objekte aus Keramik und Glas zeigen. Ergänzt wird diese Schau durch Glasbilder und Keramik in der Schiffmühle sowie in der Fischerhütte Georg Humers neben dem Uferhaus Orth.

Kurze Erläuterungen zu der Ausstellung erhält man im Rahmen von Nationalpark-Bootstouren und Tschauken-Fahrten (beide nach Anmeldung). Ausstellungs-Führungen per Boot mit den Künstlern werden an den Samstagen 19.6., 26.6., 3.7., 10.7. und 17.7. angeboten: jeweils von 17 - 20 Uhr; Preis € 8,50 pro Person; Treffpunkt Orth/Donau, Parkplatz Uferhaus; keine Anmeldung erforderlich. Musikaufführungen sowie kulinarische Veranstaltungen bilden an diesen Ausstellungs-Samstagen zusätzlich ein stimmungsvolles Rahmenprogramm. „wasser schafft land“, ist ein Kunstprojekt von Martin Suritsch und Georg Niemann im Rahmen des Weinviertel Festivals in Kooperation mit dem Nationalpark Donau-Auen und der Schiffmühle Orth.



Informationen zur Ausstellung: www.keramik-niemann.at und www.donauauen.at
Buchungen Nationalpark-Bootstouren: NP-Infostelle Schloss Eckartsau, Tel. 02214/2335-18. Buchungen Tschauken-Fahrten: Schiffmühle Orth, Tel. 02212/3157.

IMPRESSUM

nationalpark donauauen

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint vierteljährlich.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450
Redaktion: Alexander Faltejsek, Maria Gager, Barbara Grabner, Thomas Hackl, Erika Hofer, Gabi Hrauda, Harald Koisser, Thomas Neumair
Alle: 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Layout: Harald Koisser, Wien
Pre-press: repro12, Wien
Druck: Berger, Horn
Mit finanzieller Unterstützung:

lebensministerium.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Donauauen Au-Blick](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [21_2004](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Donauauen Au-Blick 21 1-8](#)